



DIE AUSTERNPRINZESSIN

D 1919

Regie Ernst Lubitsch

Drehbuch Hanns Kräly, Ernst Lubitsch

Produktion Projektions-AG „Union“ (PAGU), Berlin

Kamera Theodor Sparkuhl

Musik Aljoscha Zimmermann & Ensemble

Darsteller Ossi Oswalda, Victor Janson, Harry Liedtke,

Julius Falkenstein, Curt Bois, Max Kronert

Spezifikationen 58 min, s/w, 2K DCP, 1,33:1 (16:9), Dolby Digital

2.0, englische UT anwählbar

FSK ab 0

Synopsis

Der schwerreiche amerikanische Geschäftsmann Quaker hat sein Vermögen mit Meeresfrüchten verdient und ist deshalb überall als Austernkönig bekannt. Seine temperamentvolle Tochter, die Austernprinzessin, will unbedingt einen europäischen Adligen ehelichen. So gerät sie an den mittellosen Prinz Nuki, doch der schickt zunächst seinen Diener Josef vor. In der Annahme, einen echten Prinzen vor sich zu haben, heiratet die ungestüme Millionärstochter den Diensthofen bei der erstbesten Gelegenheit. Damit setzt sie eine turbulente Ereigniskette in Gang. Entgleisungen, ein Damenboxkampf, der Ausbruch des Foxtrottfiebers und Alkoholexzesse sind die Folge.

Hintergrund

In diesem frühen Stummfilm von Meisterregisseur Ernst Lubitsch zeigt sich bereits dessen grandioses Talent für Timing. Mit leichter Hand und überbordendem Einfallsreichtum inszenierte er hier erstmalig das Genre der temporeichen, satirischen Gesellschaftskomödie, das er zur Perfektion führte. Lubitsch sagte später: „DIE AUSTERNPRINZESSIN war mein erstes Lustspiel, in dem sich ein fest umrissener Stil andeutete.“ Pfiffig in der Handlungsführung, visuell originell und souverän, opulent in der Ausstattung und hochkarätig mit Ossi Oswalda, der deutschen Mary Pickford, und dem Leinwanddraufgänger Harry Liedtke sowie Victor Janson, Julius Falkenstein und Curt Bois besetzt. Die mit subtilen Gags gespickte Grotteske um das Eheglück einer verwöhnten Milliardärstochter ist Komik pur und von großem Schauwert. B. E. Lühge zeigt sich im Film-Kurier vom 22. Juni 1919 begeistert: „Es war ganz allerliebste. Es war ein echter Lubitsch. Und Ossi war so reizend wie bisher in keinem Film, quecksilbrig, tollkühn, voll überraschender Puppigkeit. [...] Das ganze Lustspiel ist elegant und in einer Aufmachung gezeigt, wie nie zuvor in einem deutschen Lustspiel.“

Bearbeitung

2006 stellte die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung ein Sicherungsstück des im Bundesarchiv-Filmarchiv verwahrten Originalnegativs her. 2012 konnte diese Archivsicherung digital remastert werden. Die Digitalisierung wurde gefördert von:



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

